

# Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

31. Jahrgang.

Nr. 119.

Neuenbürg, Dienstag, den 7. Oktober

1873.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbj. im Bezirk 1 fl. 20 kr. auswärts 1 fl. 50 kr. — In Neuenbürg abonniert man bei der Redaktion, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> fr. bei Redaktionsauskunft 4 fr. — Je spätestens 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

## Amtliches.

### Vorladung zur Schuldenliquidation.

In der Santsache des Meinund Wilhelm Ricker, Sedlers in Wildbad wird die Schuldenliquidation am

Montag, den 8. Dezember 1873  
Vormittags 9 Uhr

auf dem Rathhause in Wildbad vorgenommen werden, wozu die Gläubiger hiedurch vorgeladen werden, um entweder in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, durch schriftliche Rezepte ihre Forderungen und Vorzugsrechte geltend zu machen und die Beweismittel dafür, so weit ihnen solche zu Gebot stehen, vorzulegen.

Diejenigen Gläubiger, welche weder in der Tagfahrt noch vor derselben ihre Forderungen und Vorzugsrechte anmelden, sind mit denselben kraft Gesetzes von der Masse ausgeschlossen. Auch haben solche Gläubiger, welche durch unterlassene Vorlegung ihrer Beweismittel eine weitere Verhandlung verursachen, die Kosten derselben zu tragen.

Die bei der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefassten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger oder Sontanwalt, der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubiger-Ausschusses, der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Aktivprozesse gebunden. Auch werden sie bei Borg- und Nachlassvergleichen als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitreten angenommen.

Neuenbürg den 4. Oktober 1873.  
Königliches Oberamtsgericht.  
Römer.

Revier Wildbad.

### Brennholz-Verkauf.

Samstag den 18. Oktober  
Vormittags 9 Uhr

auf dem Rathhaus in Wildbad aus Nudewaldle, Pflanzgarten, Mittelbergebene, Nischhalde, sowie Scheidholz aus verschiedenen Abtheilungen des Eybergs:

24 Rm. eichene Prügel,  
21 „ buchene Scheiter,

60 Rm. buchene Prügel,  
10 „ birkenne Prügel,  
1 „ tannen Spaltholz,  
250 „ tannene Scheiter,  
1500 „ tannene Prügel,  
30 „ buchene und  
320 „ tannene Reisprügel.

Revier Langenbrand.

### Stochholz-Verkauf.

Freitag den 10. Oktober  
Mittags 12 Uhr

auf dem Rathhaus in Langenbrand kommen noch weiter zum Verkauf:

ca 40 Rm. tannen Stochholz, geschägt, zur Selbstaufbereitung durch die Käufer vom Brennerberg und Schlisstein.

Revier Schwann.

### Accorde

über Ausschlagen von Seitengräben, Fassung eines Brunnens, Herstellung einer Dohle und einer Wiesen-Ausfahrt am Eyachtalweg

im Ueberschlagsbetrag von zus. 117 fl. 48 kr. sowie über Herstellung eines Schleifwegs im Staatswald Weissenstein im Ueberschlagsbetrag von 50 fl. werden am

Donnerstag den 9. d. M.  
Morgens 8 Uhr

vergeben. Zusammenkunft an der Denbacher Sägmühle.

K. Revieramt.

Revier Schwann.

### Schlagraam-Verkauf.

geschägt zu 2000 ungebundenen Wellen am Freitag den 10. d. M.  
Morgens 9 Uhr

im Staatswald Hinteres Frauenwäldle.  
K. Revieramt.

Rothensol.

### Holz-Verkauf.

am Donnerstag den 9. Oktober d. J.  
Nachmittags 2 Uhr

verkauft die Gemeinde auf hiesigem Rathhause aus dem Staatswalde Drentenwald

40 Rm. buchene Prügel und  
136 „ tannene Prügel.  
Den 4. Oktober 1873.

Schultheiß Kircher.

## Privatnachrichten.

Neuenbürg.

### Oeffentlichen Dank

dem Herrn Oberamtsarzt Dr. Fischer für die äußerst humane Behandlung und gründliche Heilung meines so schweren Fußleidens. Ebenso Dank allen Denen, welche mich während dieser Zeit so reichlich mit Rath und That unterstützt haben. Gott möge solche edle Herzen noch lange zum Heile der leidenden Menschheit erhalten.

Sensen Schmied Koch Bwe.

Neuenbürg.

### Feiles Pferd.

Ein braunes Pferd, Wallach, 7jährig, zu jedem Dienst tauglich, verkauft



Burghard, z. Bären.

Neuenbürg.

Eine

### Hausmagd

findet gegen gute Belohnung alsbald eine Stelle bei

Burghard, z. Bären.

Neuenbürg.

### Wohnung zu vermieten:

bestehend im mittleren Stock meines Hauses, die Hälfte am untern Stock, bestehend in gewölbtem Keller, ein Lokal, das als Waarenladen oder Werkstätte benützt werden kann; ein Nebengebäude mit Stallung, Heuboden und Holzremise, sowie dem hinter dem Hause befindlichen Gemüse- und Baumgarten. Kann sogleich oder bis Martini bezogen werden.

Jakob Koch.

### Mehrere Tausend Gulden

werden gegen doppelte Sicherheit mindestens hälftig in Gütern oder dreifach in Gebäuden ausgeliehen; theilweise sogleich, theilweise in den nächsten Wochen. Wo sagt die Redaktion.

### Straminpapier

bei  
Jak. Meck.





# Ulmer Münsterbau-Loose

à 35 fr. = 1 Mark.

**Ziehung am 15. Dezember d. J.**

mit Baar-Gewinnen von fl. 20,000, fl. 10,000, fl. 5000, fl. 1000, fl. 500, fl. 250, fl. 100, fl. 25, fl. 10 bis fl. 1. 45., welche ohne jeden Abzug sofort bezahlt werden. empfiehlt zur gefälligen Abnahme

## Die General-Agentur in Ulm.

Obige Loose sind in jeder Stadt bei unseren Agenten zu haben und zwar in Neuenbürg bei Herrn **C. Helber.**

## Die Wormser Akademie für Landwirthe, Bierbrauer & Müller

beginnt ihr Wintersemester am 27. October. Studienpläne und Auskunft

Worms a. Rh.

durch die Direction **Dr. Schneider.**

Für die Abgebrannten in Oberhausen hat Schulmeister Bachteler daselbst weitere Beiträge erhalten:

Mehrer Fauth in Neuenbürg 1 fl. 45 fr. N. N. in Neuenbürg 3 fl. 30 fr. C. S. in Neuenbürg 1 fl. 45 fr. Schultheiß Becker in Ottenhausen 1 fl., wofür herzlich gedankt wird.

### Gefunden von Höfen nach Neuenbürg ein Schirm,

der in Empfang genommen werden kann bei **Friedr. Sprenger in Höfen.**

Schömb erg.

Ich verkaufe ungefähr

**1 Centner Hopfen**

und

**1 zweispänner Wagen.**

M. Kusterer.

## Welschkornmehl

sowie ganzes Welschkorn ist billigst zu haben in der

Kunstmühle in Calmbach. Aug. Lutz.

Neuenbürg.

### Ein freundliches Logis

mit zwei heizbaren Zimmern hat zu vermieten

**C. Weit, Uhrmacher.**

Notensol.

**200 fl.** Pflegschaftsgeld werden gegen gesetzliche Sicherheit ausgeliehen. Pfleger **Karl Knöfler.**

Arnbach.

Ein kleiner, ganz guter

## Plattenofen

feil, mit eisernem Aufsatz bei Sensenschmied **Germann.**

## Verlaufen



Ein **Dachshund,**

männlichen Geschlechts, auf den Ruf Dackel hörend, Farbe schwarz mit zwei gelben Flecken auf den Augen und gelben Füßen. Vor Ankauf wird gewarnt. Wer Aufschluß von ihm geben kann, erhält eine gute Belohnung.

N. Feld, Wildbad.

Die verbreitetste und trotz ihrer vortrefflichen Original-Illustrationen wohlfeilste Frauen-Zeitung ist die seit über sieben Jahren erscheinende **Modenwelt.**



Preis vierteljährlich 12 1/2 Sgr., mit colorirten Modenkupfern 1 Thlr. 5 Sgr.

Die praktische Richtung des Blattes, welche stets die Bedürfnisse der Familie berücksichtigt, den Anforderungen der eleganten Gesellschaft aber nicht minder Rechnung trägt, macht jede einzelne Vorlage doppelt werthvoll. Die Schnittmuster — über 200 jährlich — sind ihrer vorzüglichen Auswahl und ihrer Genauigkeit wegen rühmlichst bekannt, nicht weniger die leichtverständlichen Anweisungen, welche selbst ungeübtere Hände geschickt machen, alle Gegenstände der Toilette, Leibwäsche etc. selbst anzufertigen. Auch im weiten Gebiet der Handarbeiten ist die **Modenwelt** die beste Lehrmeisterin.

Alle Buchhandlungen und Postämter nehmen jederzeit Bestellungen an; in Pforzheim **Otto Riecker.**

## Reduktionstabellen

von

Mark in Gulden, Thaler und Franks, à 6 fr.

Mark in Gulden à 3 fr.

Mark in Thaler à 3 fr.

empfehl

Jak. Mech.

## Abziehbilder

in neuer Wahl bei

Jak. Mech.

## Kronik.

### Deutschland.

Dem Vernehmen der „Deutschen Reichs-Corr.“ nach ist gegenwärtig im Reichskanzleramt ein Gesetzentwurf zur Vorlage an den Bundesrath bearbeitet worden, nach dem jede Wittve eines Reichsbeamten ein Fünftel des Gehaltes als Pension erhalten soll, ohne daß der Beamte zur Zahlung eines Beitrages bei Lebzeiten verpflichtet sein soll. Auch soll im Einverständnis mit dem preussischen Finanzminister beschlossen worden sein, diesen Verordnungsmodus unter Aufhebung der preussischen Wittwen-Versorgungs-Anstalt in Preußen einzuführen.

Karlsruhe, 2. Okt. Im Keller des Sattler Münch'schen Hauses auf der Langenstraße hier ereignete sich heute ein bedauerlicher Unglücksfall. Es gerieth nämlich eine Quantität Benzin in Brand, wobei zwei Arbeiter nicht unerheblich verletzt worden sein sollen. Der Brand wurde von der Feuerwehr hauptsächlich durch Erstickung mittelst Sand sehr bald gelöscht.

Mühlhausen, 2. Okt. Von Belsfort wird eine höchst bezeichnende Ausschreitung des dortigen Böbels berichtet. Der hiesige Garnisonsprediger verfügte sich gestern in das „befreite“ Belsfort, um das Kind eines dortigen deutschen Eisenbahn-Beamten protestant. Konfession zu taufen. Während eines Ganges durch die Stadt rottete sich der Pöbel vor einem Haus, in das er getreten, zusammen und nahm eine sehr drohende Haltung an. Au ein Verlassen des Hauses war unter den gegebenen Verhältnissen für den Pfarrer nicht zu denken; er mußte sich daselbst gedulden, bis Gensdarmen zu seiner Bedeckung angelangt waren, welche ihn bis zum Bahnhof geleiteten und vor Insulten schützten.

### Württemberg.

Vermöge Höchster Entschliebung vom 28. September haben Seine Königl. Majestät die evangelische Pfarrei Zaisersweyer, Dekanats Knittlingen, dem Helfer Rössler in Liebelszell, Dekanats, Calw, gnädigst übertragen.

Unter dem 3. October wurde die erste Schulstelle in Loffenau, Dekanats Neuenbürg, dem Schulmeister Dengler in Pfrondorf übertragen.

Wettrennen in Ludwigsburg. Zweiter Tag. Dieses Rennen sollte einen Trauerschleier über das Geschick des Tages werfen: einer der Reiter büßte sein Leben dabei ein! Der Verstorbene, Prem.-Lieutenant Maier-Gehalt, Offizier in einem badiſchen Dragoner-Regiment und als einer der besten Reiter hier und in Baden bekannt, wurde durch den Sturz seines Pferdes, das vor dem ersten Hindernisse einen zu kurzen Sprung gethan, mit einer sol-





chen Gewalt heruntergeschleudert, daß durch die entstandene heftige Erschütterung mehrere Blutgefäße in der Lunge sprangen und das Blut aus Mund, Ohren und Nase einer Fontaine gleich herausschloß. Der Unglückliche athmete noch, als er aufgehoben wurde, starb aber auf dem Transporte nach dem Sattelplatze. Durch dieses tragische Ende eines wackeren Sportsmannes war das Vergnügen, das man an dem Nennen bis zu dem peinlichen Augenblick genommen, sehr gedämpft worden; die Theilnahme des Publikums war denn auch keineswegs eine lebhaftige zu nennen, als das Verloofungs-Jagdrennen begann.

Ludwigsburg, 3. Oktober. Vom Militärspitale aus, wo die Leiche des gestern beim Wettrennen verunglückten Premier-Lieutenants Maier Ehehalt untergebracht worden war, bewegte sich heute Nachmittag der von einer Militärabtheilung und vielen Offizieren begleitete Leichenzug nach dem Bahnhofe. Die Verwandten ordneten die Ueberführung der Leiche nach Karlsruhe an, sobald sie die Unglücksbotschaft empfangen hatten.

Tübingen, 30. Sept. Am Samstag Mittag wurde auf dem Marktplatz die Kontrolleversammlung sämmtlicher zur Dienstleistung beim Feuerlöschweien berufenen Mannschaften durch die Vorstände der Staats- und städtischen Verwaltung abgehalten. An die Musterung der Feuerwehr, der Rettungs- und Wachmannschaft, sowie der Feuerrotten und Buttenträger reihte sich eine Probe sämmtlicher Spritzen, welche dadurch ein höheres Interesse gewann, daß die Feuerwehr sich die schwere Aufgabe stellte, vom Marktbrunnen aus das Wasser durch die Burgsteige hinauf bis in den inneren Schloßhof zu leiten. Es gelang dies vollständig; trotz der etwa 1100 Fuß betragenden Schlauchlänge und einer senkrechten Steigung von ca. 200 Fuß wurde mit nur einer Zwischenstation am äußern Schloßthor eine sehr reichliche Wassermenge in den Schloßhof hinaufgepumpt. Von der dort aufgestellten Spritze wurde dann das Wasser auf den höchsten Giebel des Schloßdaches mit einer Gewalt hinaufgetrieben, daß oben noch eine Strahlweite von ca. 30 Fuß erzielt wurde.

(Tüb. Chr.)

Im Hopfengeschäft ist es diese Woche etwas lebendiger geworden, man hört von mehreren Käufern zu 66 und 70 fl. per Ztr.; die kleineren Produzenten, namentlich auf dem Waare, geben jetzt willig ab, da sie die Waare nicht sacken wollen. — Aus der Steinlach erfahren wir, daß auch dort ein reger Handelsverkehr eingetreten ist; in Mößingen wurde vorige Woche zu 80 und 82 fl. per Ztr. verkauft. (L. Chr.)

Freudenstadt, 1. Okt. In Erzgrube ereignete sich am Montag Abend ein sehr trauriger Fall. Die Familienangehörigen des Bärenwirth Stüb daselbst waren unter sich in Streit gerathen, in welchem die beiden Söhne Hand an ihren Vater legten und ihn schauderhaft zurietheten. Dieser ging auf sein Zimmer, holte eine geladene Pistole und feuerte dieselbe seinem jüngeren Sohne in den Unterleib ab, so daß Letzterer nach 8ständigem schweren

Leiden seinen Geist aufgab. Bärenwirth Stüb wurde an das hiesige Oberamtsgericht abgeliefert und erhängte sich heute Morgen daselbst.

(Grenz.)

Blaubere, 2. Okt. Gestern Mittag ereignete sich hier ein gräßliches Unglück. Ein Metzger von Ulm hatte hier einen zum Schlachten bestimmten Farren gekauft, den er mit seinem Knechte (gebürtig aus Oberwälden, N. Göppingen) abholen wollte. Von dem früheren Besitzer gewarnt, sich nicht dem bössartigen Thiere, das nur an die Person der Wärterin gewöhnt war, zu nähern, ging dessenungeachtet der junge Knecht in den Stall, in der Meinung, es allein vollbringen zu können, dem Farren die Augen zu verbinden und ihn zu fesseln. Durch die Annäherung eines fremden Menschen in äußerster Wuth versezt, stieß das wilde Thier nach dem Knecht traf ihn in die Brust, die es durch bohrte und aufriß und warf ihn über die Futterraufe hinüber. Dem Knechten wurde der Brustkasten aus einander gerissen, die Lunge verletzt und das Schlüsselbein und ein Paar Rippen gebrochen. Nach wenigen Minuten gab er seinen Geist auf. Heute Mittag wurde seine Leiche unter Glockengeläute zur Bahn gebracht, um von hier in seinen Heimathsort geführt und dort beerdigt zu werden. (Ulm.)

Am 30. September ist bei Zug 49 auf der Station Goldshöhe ein Passagier Namens Albert Mölle von Weissenburg bei dem Versuch, den schon in Bewegung befindlichen Zug noch zu besteigen, verunglückt. Im Fallen brachte er einen Arm unter die Räder. Der Arm wurde zer-malmt. Der Verunglückte wurde ins Krankenhaus nach Ellwangen gebracht.

Wildbad, 5. Okt. Der diesmalige Spätsommer hat sich hier auch noch angenehm entfalt; seit etwa 14 Tagen angenehme Sommertemperatur bei 16—18 Grad R. und der nächtliche Himmel bei glänzender Entfaltung der Gestirne der von Osten nach Westen ziehenden Milchstraße. Noch manche sogenannte „Zugvögel“, worunter namhafte Persönlichkeiten aus den ersten Städten des Landes besuchen unsere wohlthuenden Quellen, um sehr befriedigt in heiterster Stimmung zugleich die reiche Ozon-Luft unher Wälder in den Früh- und Nachmittagsstunden bei bester Sonnenbeleuchtung zu genießen. Wenn auch heute ein kleiner Landregen eingetreten, so läßt der hohe Stand des Barometers und die rasche Verdunstung doch schon wieder auf sonnige Tage und normale Temperatur schließen, daher haben wir hier noch allerseits unsere Quellen-Gäste zu begrüßen, welche sich noch ganz heimisch fühlen, ohne ein warmes Kamin zu bedürfen. — Für Unternehmungen an Bauten und neuen Anlagen waren auch die letzten Wochen noch sehr günstig; auch hat verschiedener Umsatz durch Gebäudeverkäufe stattgefunden; namentlich suchen sich die „Herren der Kapelle“ da und dort eigene feste „Burgen“ zu gründen. — Die neulich stattgefundene Kollektion für ein passendes Kriegerdenkmal auf dem hiesigen Gottesacker hat ein errenliches Resultat erzielt; es sollen bis jetzt 226 fl. netto

beisammen sein, welche unter Bürgerschaft zu 4 pCt. angelegt wurden. — Unser Gewerbeverein scheint für die Winteraison wieder eine erhöhte Thätigkeit entfalten zu wollen, indem von verschiedenen Seiten einige wissenschaftliche Vorträge in Aussicht gestellt sind. — Von industriellen und städtischen Unternehmungen hoffen wir vielleicht in den Wintermonaten über einiges den hiesigen Bedürfnissen noch wünschenswerthe berichten zu können.

### A u s l a n d.

Unter den Arbeitern Dänemarks hat jüngst eine Bewegung begonnen, die von Bedeutung werden kann. Viele Arbeiter sind zu der Erkenntniß gekommen, daß das social-demokratische Wählerthum ihren Interessen mehr schadet, statt ihnen zu nützen. Diese Ueberzeugung hat zu dem Entschlusse geführt, Vereine zur Verbesserung der Lage der Arbeiter zu bilden, ohne sich den andern Zweigen der Gesellschaft feindlich entgegenzustellen. Ihre praktische Form erhielt diese Bewegung zuerst von den Schmieden, deren jüngst 61 ihre Cameraden zur Bildung eines Vereins einluden. Anwesende Socialisten machten das Einschreiten der Polizei auf Ansuchen der Ein-lader nöthig und vereitelten den Zweck der Versammlung; aber eine spätere Versammlung von Gesinnungsgenossen gründete den Verein. Der „Schmiede-Verein“ hat nun einen Aufruf erlassen, in dem es u. A. heißt: „Unsere Absicht ist, unsere Mitarbeiter um einen erreichbaren Zweck zu versammeln; halten wir uns daran, denn es wird Arbeit genug seihen, ihn zu erringen und das Erungene zu bewahren. Verlangten wir nichts, wovon wir wissen, daß es uns die ganze Gesellschaft zum Gegner macht; suchen wir uns selbst Gutes zu thun, ohne davon zu sprechen, was wir Andern Böses thun können, denn dies erbittert die Gemüther und erzeugt nie etwas Gutes und Dauerndes. Es ist eine traurige Wahrheit, daß wir, um unsere Meinung zu äußern, die Hülfe der Behörde eben gegen Die verlangen mußten, die am lautesten nach A. de- und Handelsfreiheit schreien. Tragen wir nun das Unrige dazu bei, daß unser Vaterland, das wir Alle zu vertheidigen bereit sein müssen, wenn es gilt, keine Schande von seinen Arbeitern hat.“

Die Entscheidung in Frankreich scheint, wenn ein Genfer Telegramm vom 2. September zuverlässig ist, näher bevorzustehen, als man bisher angenommen hat. Das Telegramm erzählt nämlich, Herr Thiers habe die Absicht gehabt, noch mehrere Tage zu Genf zu bleiben, Briefe aus Paris aber haben ihn bewogen, seinen Entschluß zu ändern und sofort nach Paris zurückzukehren, woselbst er denn auch am 2. Oktober Morgens bereits angekommen ist. Möglicherweise sind die Ereignisse, deren in den Briefen an Herrn Thiers gedacht worden, nur die von den monarchischen Deputirten für den 4. und den 9. Oktober in Aussicht genommenen Berathungen. Die Vereinigung der monarchischen Partien hat in der letzten Zeit entschiedene Fortschritte gemacht und wo die Ueberzeugung, daß





Heinrich V. der Heilbringer des französischen Volkes sei, nicht durchbringen wollte, soll dieselbe durch „Geld“ herbeigezaubert worden sein. Sonderbare Menschen diese Franzosen, dem armen Bazaine soll der Prozeß gemacht werden, weil er — wie sie sagen — gegen Geld- oder andere Angebote sich zur Kapitulation verstand, und gegenwärtig werden nun Millionen aufgewendet, um ein paar Stimmen zu erkaufen, die in der Nationalversammlung für den „Roi“ stimmen sollen. —

Ueber die große volkswirtschaftliche Katastrophe, die heuer in Folge der Mißernte über viele Gegenden des fruchtbaren Südens Russlands hereingebrochen ist, laufen trostlose Nachrichten ein. In vielen Bezirken ist die Hungersnoth unausbleiblich, wenn nicht baldige und genügende Abhilfe getroffen wird. Zu diesem Zwecke hat sich in Odessa ein Nothstands-Komitee gebildet. Im Gouvernement Samara befinden sich neun Zehntel der Bevölkerung in einer völlig hilflosen Lage. Die bulgarischen Kolonisten in Bessarabien ziehen mit Sach und Pack nach dem Kaukasus, um der drohenden Noth zu entgehen.

Die erste Nummer einer japanischen Zeitung ist in Jeddo erschienen und führt den Titel „Mainichi Hirakana Schunbunshi“ (Tägliche Hirakana Nachrichten). Die Zeitung wird von der „Gesellschaft zur Vernichtung der Finsterniß“ herausgegeben.

### Miszellen.

#### Der Handschuh.

Erzählung von Hermann Kleinfelder.

(Fortsetzung.)

Mit diesen Worten wollte sich der Fremde zum Gehen wenden; aber der Zollinspektor vertrat ihm entschlossen den Weg, indem er sagte: „Erst muß ich wissen, was Sie in diesen Garten geworfen haben!“

„Neugieriger Narr, der Sie sind! verfehte der Fremde spöttisch und schob den Zollinspektor unanfast zur Seite. Dieser aber faßte den Herrn am Arme, indem er rief: „Nicht von der Stelle! Erst muß ich wissen, was hier passiert ist!“

„Nichts“, lachte der Fremde höhnisch. „Gehen Sie doch in den Garten hinein und suchen Sie das, was ich hineingeworfen habe, Sie werden nichts finden. Ich dachte gerade lebhaft an Etwas und socht dabei mit der Hand in der Luft umher. Diese Erklärung wird Ihnen nun hoffentlich genügen.“

„Im Gegentheil. Dieser Garten gehört dem Nachbar Bastian, der in Untersuchungshaft sitzt, und man kann nicht wissen, ob Sie hier nicht etwa ein Bißchen den Teufel spielen.“ Sie scheinen nicht recht bei Sinnen!“ rief der Fremde und machte sich mit einem kräftigen Stück los. Der Zollinspektor aber war ein stinker Bursche und hatte seinen Mann bald wie er gefaßt. Nun gab es einen kleinen Lärm, der sogar einen gegenüber wohnenden Herrn augen-

blicklich herauslockte, obwohl er sich eben zu einem Balle fertig angekleidet hatte.

„Sie müssen uns nach dem Polizeikommissär dieses Viertels folgen, der nur einige hundert Schritte weit von hier entfernt wohnt“, wurde dem verdächtigen Manne bedeutet.

Dieser aber widersezte sich mit aller Kraft und versuchte mehrmals den Händen seiner Gegner zu entweichen. Dies erregte indessen nur noch mehr Verdacht. Als noch zwei andere Nachbarn hinzugekommen waren, wurde man seiner endlich Herr und führte ihn nach dem Polizeikommissär ab. Das war ein schweres Stück Arbeit, denn der Fremde widersezte sich bei jedem Schritt den man vorwärts that. Schon hatte einer der Nachbarn an der Wohnung des Polizeikommissärs heftig geschellt, als der Fremde immer noch den hartnäckigsten Widerstand leistete. Man mußte ihn die Stufen hinauf förmlich ziehen und schieben. Rasch öffnete die alte Haushälterin, nicht wenig erschrocken über den Lärm.

„Ist der Herr Polizeikommissär zu Hause?“ rief man ihr zu. Sie bejahte es und nun machte man noch eine letzte Anstrengung, um den Widerspänstigen hinein zu befördern.

Der Polizeikommissär sah aus seinem Zimmer heraus mit den Worten: „Was ist los? Wen bringt Ihr da?“

„Wissen's nicht“, entgegnete der Zollinspektor; „allein ich fürchte, daß seine Hände nicht ganz rein sind. Er war heimlich einen Gegenstand in den Garten Nachbar Bastian's — desselben, der, des Mordes beschuldigt, in Untersuchungshaft sitzt. Uns geht das Schicksal seiner armen Familie zu Herzen und möchten gern etwas beitragen, die Unschuld an's Licht zu bringen.“

Der Polizeikommissär gab den Leuten einen Wink, in sein hell erleuchtetes Zimmer zu treten. Der Verhaftete nahm mit einem Mal wieder eine feste, zuverlässige Haltung an. Er schritt zuerst in das Zimmer hinein, als ob er mit Freude die Gelegenheit ergreife, sich vor einer amtlichen Person zu rechtfertigen. Seine Gegner aber ließen sich dadurch nicht täuschen; sie saßen Posto an der Thüre, um ihm jeden wiederholten Fluchtversuch unmöglich zu machen.

Der Polizeikommissär trat auf den Arrestanten zu und schaute ihm in das von Lastern und Leidenschaften verwüstete Gesicht. — „Ihr Name?“ fragte er dann kurz.

„Franz von Ölgen“, lautete die Antwort, welche auf den Sicherheitsbeamten einen eigenthümlichen Eindruck hervorzubringen schien. — „Hm — hm“, machte er mehrmals, den Kopf bedeutungsvoll wiegend, während Jener mit scheinbar harmloser Stimme anhub: „Ich kam eben aus einem Spielklub, wo ich viel verloren hatte. Ich war etwas erregt und socht dabei — wie es meine Art — lebhaft mit den Armen umher. Das scheint nun diesen guten Spielbürgern verdächtig. Ha, ha“, schloß er lachend; „was sagen Sie dazu, Herr Polizeikommissär?“

(Fortsetzung folgt.)

### Herzensgruß

#### eines Bienezüchters. \*)

Bald zur Winterruhe gehen Bienenvolk und Königin

Und wir können nicht mehr sehen wie sie fliegen her und hin.

Wenn ihr Arbeit ist vollendet, halten ruhig sie die Raß

Manche Wabe ist vollendet, die den süßen Honig faßt.

Daran sehen wir mit Freude, was vereinte Kraft vermag

Und drum feiern wir auch heute einen schönen Bientag.

Wenn jed' Bienchen einzeln wollte noch so sehr auch fleißig sein

Würde dennoch gleich dem Golde süßer Honig theuer sein.

Doch wenn tausend Bienen regen, „helfen sich in numterm Bund

Wird in feurigem Bewegen eines jeden Kraft mit kund.“

Gleich ist's auch im Menschenleben, thu' auch Jeder was er will

Ein vereinzelt's Bestreben führet selten nur zum Ziel.

Doch wird bei vereinten Kräften ein bestimmter Zweck erstrebt

Wird bei allerhand Geschäften Eines Jeden Kraft belebt.

Hier lernt einer dieses kennen und der Andre jenes dort

Und nach ihrem Wissen, Können, helfen sie einander fort.

Darum haben wir gegründet einen Bienezucht-Verein

Wer den Zweck ersprießlich findet, komm und trete in ihn ein.

\*) Von einem Mitgliede des Biesenthäler Bezirksvereins für Bienezucht vorgetragen auf der 1. Hauptversammlung in Steinen am 21. September 1873.

Therese Richter aus Vorbeck begab sich neulich in total gesundem Zustand, von dem das Schönste zu erwarten war, nach dem Wallfahrtsort Revelaer. Kaum hatte sie daselbst gebetet, so sprang sie auf und erklärte, sie sei von einer schrecklichen Lähmung geheilt. Ein Wunder von solcher Größe ist bis jetzt an einer von Gesundheit strotzenden Person noch nicht bemerkt worden. — (B. B.)

#### Frankfurter Course vom 3. Oktober.

##### Geldsorten.

|                          |                           |
|--------------------------|---------------------------|
| Friedrich'sdor           | 9 fl. 52 1/2 — 59 1/2 fr. |
| Pistolen                 | 9 fl. 40 — 42 fr.         |
| Holländ. 10 fl.-Stück    | 9 fl. 52 — 54 fr.         |
| Dutaten                  | 5 fl. 34 — 36 fr.         |
| al marko                 | 5 fl. 36 — 38 fr.         |
| 20-Frankenstücke         | 9 fl. 21 1/2 — 22 1/2 fr. |
| Englische Sovereigns     | 11 fl. 48 — 50 fr.        |
| Ruß. Imperiales          | 9 fl. 41 — 43 fr.         |
| Dollars in Gold          | 2 fl. 25 1/2 — 26 1/2 fr. |
| Frankfurter Bankdisconto | 4 1/2 %                   |

#### Goldkurs der K. Württ. Staatskassen-Verwaltung.

|                  |              |
|------------------|--------------|
| Friedrich'sdor   | 9 fl. 57 fr. |
| Pistolen         | 9 fl. 39 fr. |
| 20-Frankenstücke | 9 fl. 20 fr. |
| Rand-Dutaten     | 5 fl. 33 fr. |

Stuttgart den 1. Oktober. 1873.

